



# Lebensraum für Wiesel und Co.

Aufwertungsmassnahmen und Monitoring im Kanton Uri

Fabian Haas, [fabian.haas@wwf.ch](mailto:fabian.haas@wwf.ch)

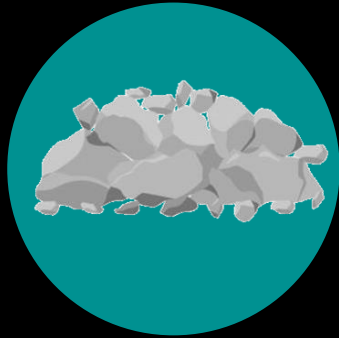
**Lebensraumverlust**  
(Siedlungsdruck,  
Infrastrukturbauten,  
Intensivierung der  
Landwirtschaft)

**Effizienter  
Feldmauser**



**Populationsschwund**

**Schirmart**



## Lebensraumaufwertung

Asthaufen, Steinhaufen etc.



## Monitoring

Spurentunnel und  
Meldungen



## Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellung, Postkarten, Factsheet  
etc.



# Lebensraumaufwertungsmassnahmen



Steinhaufen



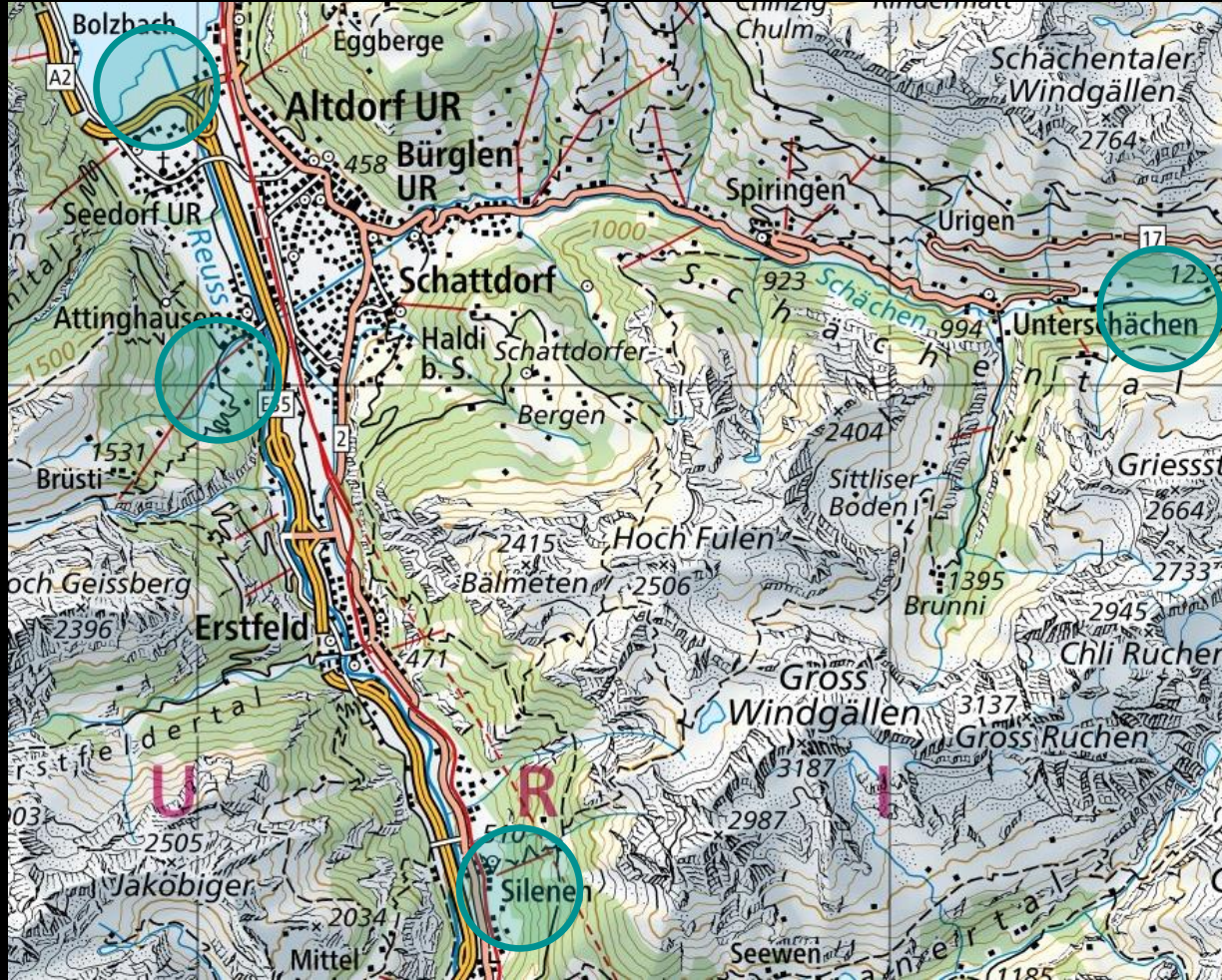
Brutkammer



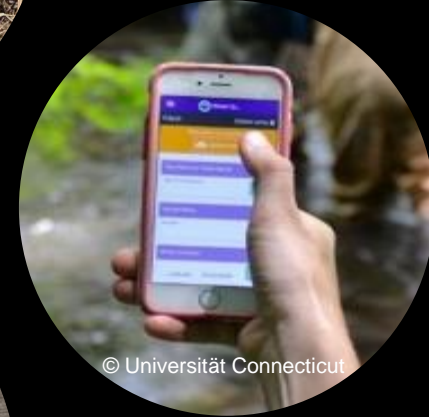
Asthaufen



Vernetzungselemente



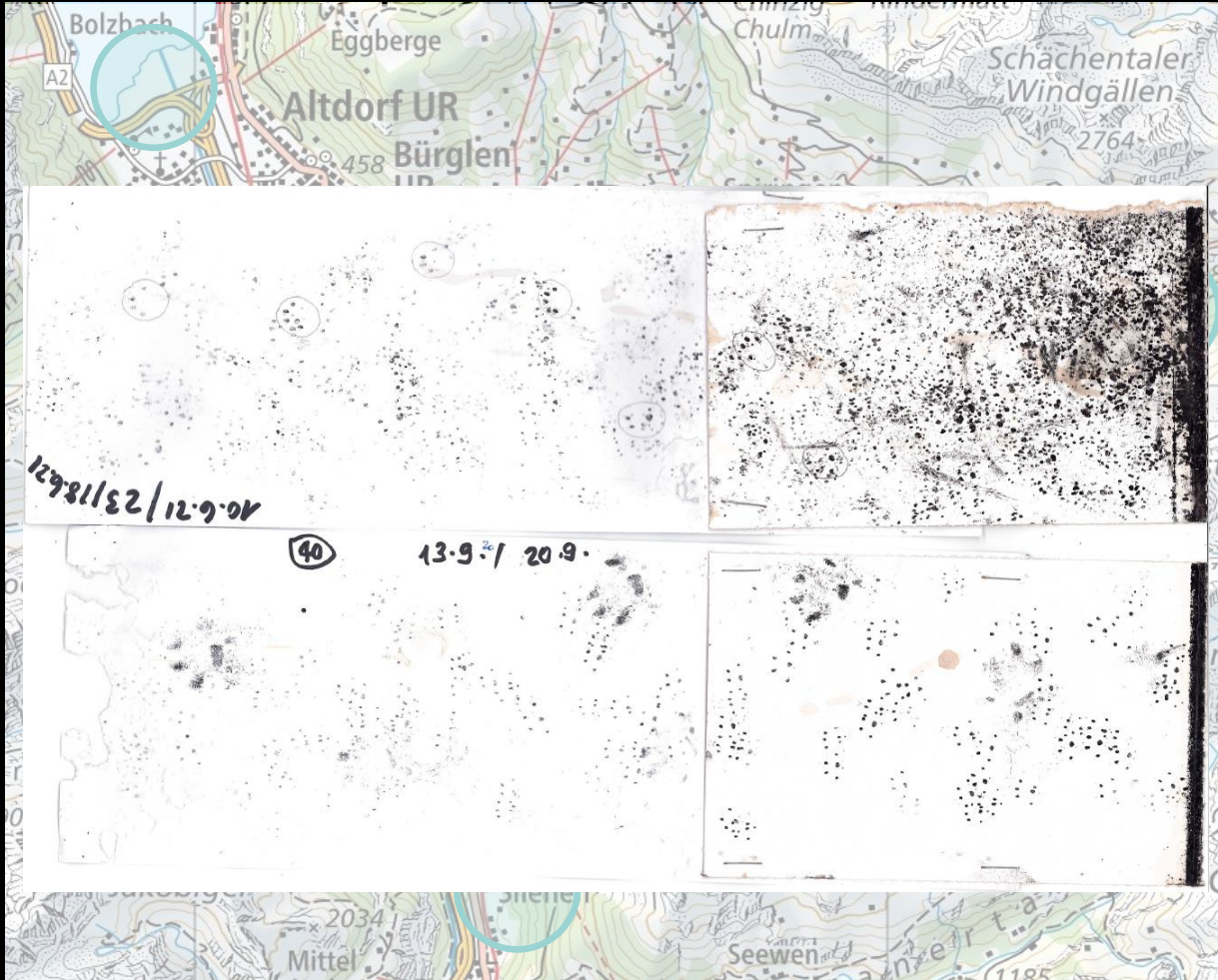
© Simone Gasser

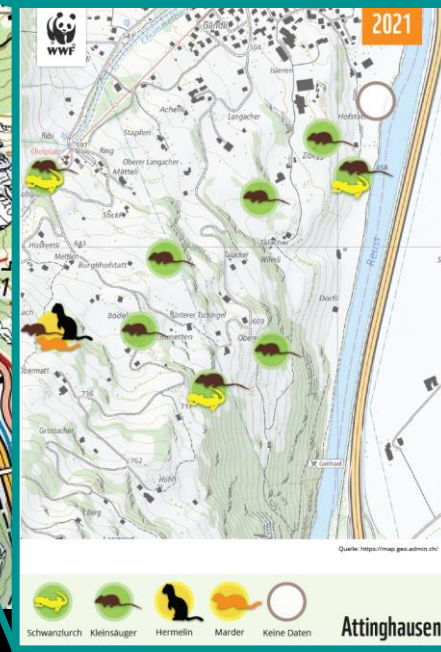
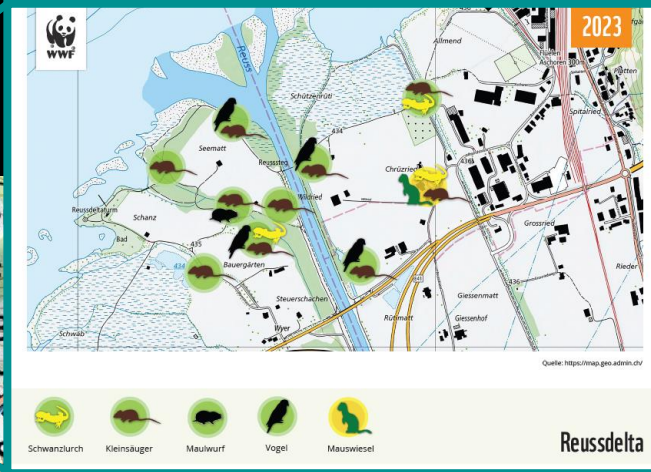
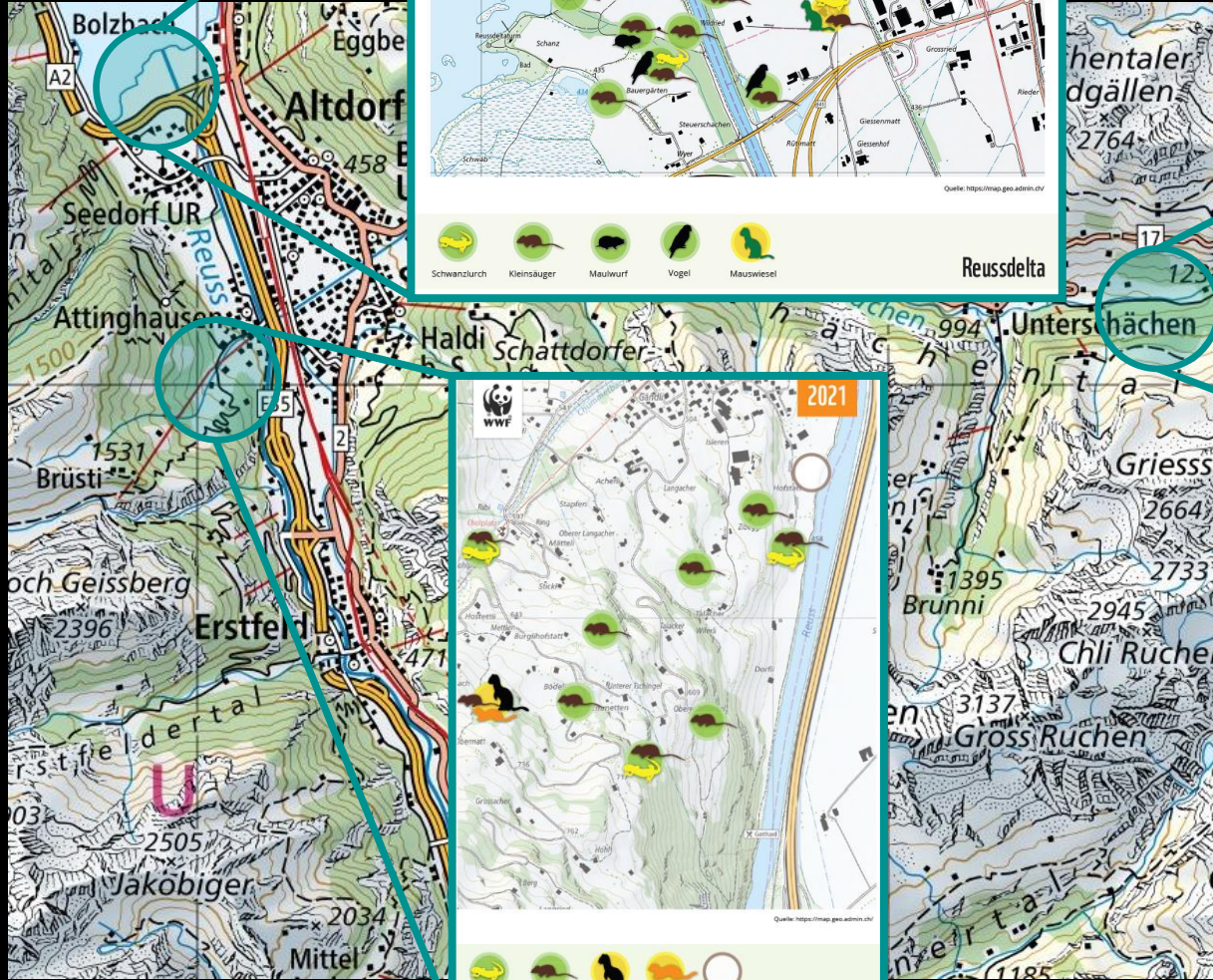


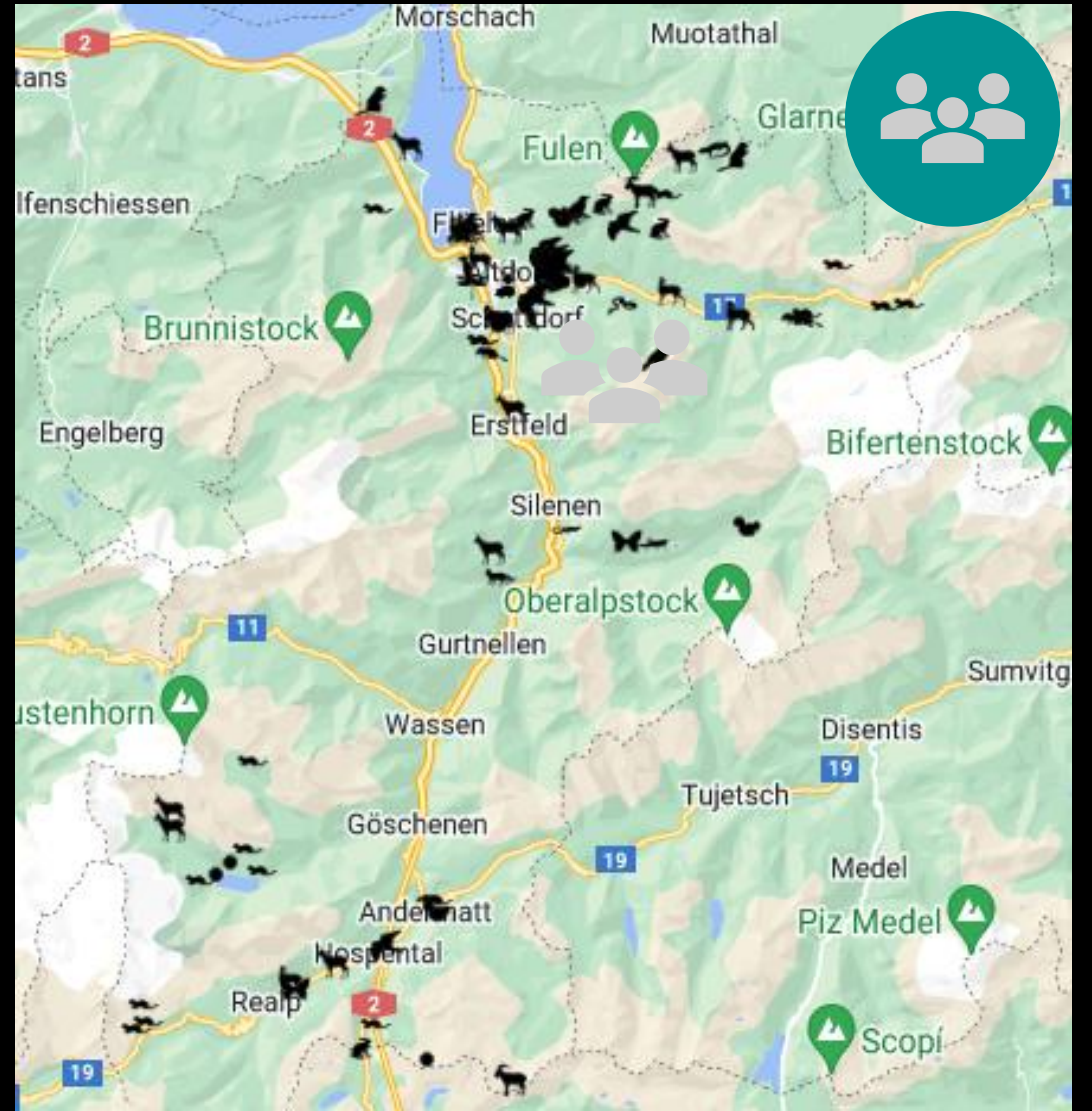
© Universität Connecticut



© Petra Meyer













# Ausstellung





# Ausstellung Standaktionen





# Ausstellung Standaktionen Postkarten



# Ausstellung Standaktionen Postkarten Factsheet

## Mauswiesel und Hermelin (*Mustela nivalis* und *Mustela erminea*)

**Systematik**  
Hermelin und Mauswiesel gehören systematisch in die Familie der Mustelidae (Musteliden). In der deutschen Sprache werden diese beiden Arten unter dem Sammelbegriff «Wiesel» zusammengefasst. Das wird auch in diesem Dokument so gehandhabt.

**Ordnung:** Raubtiere (Carnivora)  
**Familie:** Mustelidae (Musteliden)  
**Gattung:** Esi- oder Schwanzler (Mustela)  
**Arten:** Mauswiesel (*Mustela nivalis*)  
Hermelin (*Mustela erminea*)

### Merkmale

Wie alle Arten der Gattung Mustela haben das Mauswiesel und das Hermelin einen schlanken, langgezogenen Körper auf kurzen Beinen, einen flachen Schädel mit kleinen anliegenden Ohren und Tasthaaren an der Schnauze. Dieser Körperbau ist darauf ausgerichtet, sich möglichst effizient in den unterirdischen Gangsystemen fortzubewegen, wo die Jäger nach ihrer Beute stöbern. Wiesel hören, sehen und riechen sehr gut. Sie sind tag- und nachtaktiv, werden allerdings kaum geschickt, da sie sich meist unterirdisch fortbewegen, im Winter auch oft unter der Schneedecke. Sie sind die kleinsten Raubtiere der Schweiz, das Mauswiesel ist das kleinste der Welt. An der Oberfläche bewegen sie sich hauptsächlich im Spritzen fort, weshalb man ihre Spuren paarweise angeordnet vorfindet.



Abbildung 1 Vergleich Hermelin (oben) und Mauswiesel (unten)

Bei beiden Arten ist das Fell auf der Oberseite braun und an der Unterseite weiss. Das Hermelin hat einen langen Schwanz mit schwarzer Schwanzspitze, das Mauswiesel hingegen einen kurzen erfarbten Schwanz. Im Winter verfärbt sich das Fell des Hermelins bis auf die schwarze Schwanzspitze weiss. Das Mauswiesel behält das ganze Jahr über die gleiche Farbe. Hermtiere erreichen eine Kopf-Rumpflänge von 17-37 cm, eine Schwanzlänge von 7-13 cm und ein Gewicht zwischen 65-350 g. Mauswiesel sind generell etwas kleiner. Sie werden 12-22 cm gross, die Schwanzlänge beträgt 3-6 cm und ihr Gewicht liegt zwischen 30-120 g. Männchen sind in der Regel grösser als Weibchen.

### Geographische Verbreitung und Lebensraum

Beide Arten sind nahezu überall in Europa, in grossen Teilen Asiens und in Nordamerika verbreitet. Das Mauswiesel kommt auch in Nordafrika vor. Beide Arten wurden in Neuseeland eingeführt. In der Schweiz kann man das Hermelin von der Ebene bis auf 2000 m ü.M. und das Mauswiesel bis auf 2700 m ü.M. antreffen. Die Tiere können sich aber auch in höheren Lagen aufhalten. So wurde ein Hermelin auf der Höhe von 3665 m beobachtet. In ihrem Lebensraum benötigen Wiesel Unterschlüpfe (z.B. Ast-

steinhaufen), wohnen sie sich Feinden sowie Regen und Kälte können. Im Inneren dieser Schuttl- und Aufdrückkammern gebietet oft mehrere solcher Inchtigle brauchen sie gigen sie austretende De- weiche ihnen auf ihrem S- Wiesel bevorzugen offene Strukturen, da diese ihnen den. Als Unterschlüpfe chen, Umkrautfluren, G- lion, Waldänder, Nadel- Zur Fortbewegung un- chen, Abgrasstellen genützt. Ein guter Le- vernetzten Kleinstre-

**Sozialverhalten**  
Beide Arten können Einzelgänger leben und. Die Wiesel haben sie viel über diese Läufe der- gen aber auch nicht genau be- überlappen, in- Tatsächlich ist- guten Versteck- bot verteilte- Sekretien ver- angebot wird- gross. Bei- stellt wer-

**Fortpflanzung**  
Die Fort- hermelin- sein, - ruzsch- ausbreiten- über- Mauswiesel können in mäusereichen - lebendes Raubtier - bis zu zwei Würfe pro Jahr aus- rend beim Hermelin aufgrund von «Echtheit» (die befruchteten Eier werden erst nach 8-10 Monaten in der Gebärmutter ange- nistet nur ein jährlicher Wurf möglich ist. Entsprechend dauert die Paarungszeit beim Mauswiesel von Februar bis September. Ab April wird der erste Wurf gesetzt und gegebenenfalls ab Juli der



Abbildung 2 Mauswiesel-Beutetransport © Sabine Russo/CCA

Mauswiesel und Hermelin in der Zentralschweiz (*Mustela nivalis* und *Mustela erminea*)

### Bestandsgrösse und Gefährdungsstatus

Genauere Angaben über Verbreitung und Häufigkeit von Hermelin und Mauswiesel in der Schweiz sind nicht bekannt, da flächen- deckende systematische Untersuchungen weitgehend fehlen. Die Bestimmung der Bestandsgrösse wird durch die heimliche, unethische Lebensweise und die natürlichen Bestands- schwankungen erschwert. In mäusereichen Jahren nehmen die Bestände schnell zu. Die jüdischen Bestände wiederum fressen mehr Mäuse und folglich nimmt die Nahrung ab, und die Zahl der Tiere sinkt wieder. Nachbeobachtung war über die letzten Jahr- zehnte zu beobachten, dass die Bestände in intensiv genutzten Gebieten rückläufig waren. In der Abbildung 4 sind die beim Schweizerischen Zentrum für die Kartografie der Fauna (ZSCF) gemeldeten Beobachtungen

sch, welche zwischen- Arten zeigen auf, dass- wiesel geschlecht- geschütz- tion. Das Hermelin gilt ge- als nicht bedroht, während- als «gefährdet» eingele-



Abbildung 3 Verbreitung Hermelin (oben) Mauswiesel (un- 1979 © Atlas der Säugtiere Schweiz und

den Feinden der Wiesel zählen unter anderem Fuchs, Eulen, Störche oder Graureiher. Der grösste Feind der Mensch. Im mittelalterlichen Europa galt das Wiesel als Symbol für moralische Barmherzigkeit und Ehrlichkeit und war dem Adel vorbehalten. Es wurde als be- liebtes Tier gehalten und das Hermelin entsprechend mit Das weisse Fell wurde später zudem als beliebtes Material verarbeitet. Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde Jäger auch als «Schächter» beklagt, da er auch Junghasen oder Liegehennen erbeutete. Die

Das Mauswiesel spielte im Gegensatz dazu nur eine sehr untergeordnete Rolle. Im Mittelalter wurde das Fichten des Mauswiesels als dämonische Vergiftung gedeutet und als Zeichen der Hexerei gesehen. Obwohl nicht mehr bejagt, werden die beiden Arten heute immer seltener, weil geeigneter Lebensraum verloren geht und Fragmentiert wird. Ihnen fehlen Kaimstrukturalen und Wanderrouten, und sie finden nicht mehr genügend Deckung sowie sichere Unterschlüpfe. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sind Kaimstrukturalen wie Hecken, Büschen oder Nebelstreifen in der Landschaft drastisch geschwunden. Zudem haben die schnell wachsenden Siedlungsflächen und Strassenetze zu einer Reduktion und auch zu einer Zerschneidung des Lebensraumes und folglich zu einer Isolation der Wieselbestände geführt.



**Ausstellung**  
**Standaktionen**  
**Postkarten**  
**Factsheet**  
**Wieselkoffer**



**Ausstellung**  
**Standaktionen**  
**Postkarten**  
**Factsheet**  
**Wieselkoffer**  
**Exkursionen und Vorträge**



**Wie weiter?**

**[fabian.haas@wwf.ch](mailto:fabian.haas@wwf.ch)**





©

®

**WWF**